

Zusammenhalt in Vielfalt

Ein filmpädagogisches
Workshopangebot
zu den 15 Thesen der
Initiative kulturelle Integration



Workshop-Leitfaden zum Film
Aggregat

VISION KINO
Netzwerk für Film und Medienkompetenz


Initiative
kulturelle
Integration

Zusammenhalt in Vielfalt – Ein filmpädagogisches Workshopangebot zu den 15 Thesen der Initiative kulturelle Integration

Welche Rolle spiele ich innerhalb der Gesellschaft? Wo fühle ich mich gesehen, mit wem und was verbunden? Fragen nach der eigenen Identität und Gruppenzugehörigkeiten, Erfahrungen von Gemeinschaft und Konflikten werden in der Schulzeit intensiv erlebt.

Eine Auswahl an Filmen bietet Kindern und Jugendlichen Impulse, sich zu diesen wichtigen Fragen auszutauschen und sie für sich selbst zu beantworten. Die entwickelten Workshops zu neun Filmen, regen das Nachdenken über die oben skizzierten Erfahrungsprozesse an und öffnen dabei die Reflexion auf eine politische und gesellschaftliche Ebene. Ziel ist eine Auseinandersetzung über unser gesellschaftliches Miteinander – ausgehend von der Erfahrungswelt von Kindern und Jugendlichen. Am Anfang steht hierbei das gemeinsame Filmerlebnis im Kino.

Der Frage nach den Voraussetzungen eines gesellschaftlichen Zusammenhalts in Vielfalt hat sich auch die **Initiative kulturelle Integration**, ein großes Bündnis von 28 Organisationen und Institutionen der Zivilgesellschaft, der Sozialpartner, der Kirchen und Religionsgemeinschaften, der Medien, des Bundes, der Länder und Kommunen gestellt. Die Mitglieder der Initiative haben 15 Thesen zur kulturellen Integration erarbeitet, die Impulse zur Reflexion geben, erste Antworten entwerfen und eine breite Diskussion anregen über die Gestaltung des gesellschaftlichen Miteinanders in einer pluralen Demokratie.

VISION KINO lädt ein junges Publikum ein, sich an der Debatte um die Themenfelder der 15 Thesen zu beteiligen und die eigene Lebenswelt in einem größeren gesellschaftlichen Zusammenhang zu reflektieren. In modularen Workshops zu Spiel-, Dokumentar und Kurzfilmen für alle Altersgruppen beschäftigen sich die Schüler*innen mit Themen wie Freundschaft, Selbstfindung, Zugehörigkeit und Ausgrenzung. Sie setzen sich mit unterschiedlichen Biografien, mit der Bewältigung von Konflikten, mit Voraussetzungen für die Stärkung der Demokratie sowie dem Umgang mit demokratiefeindlichen Kräften auseinander. Dabei werden auch übergeordnete Fragen diskutiert: Inwiefern ist das eigene Leben durch bestimmte historische und politische Umstände geprägt? Was ist „die Gesellschaft“ überhaupt? Wie kann ich sie mitgestalten? Wer ist man selber in einer Gruppe? Und wer sind „die Anderen“? Was bedeutet gesellschaftliche Vielfalt? Was hat das überhaupt alles mit mir zu tun?

Die Workshops sind ein Angebot zur kulturellen Teilhabe: Schüler*innen lernen Film als ein Kulturgut kennen; sie verstehen Film als einen sinnlich-kreativen Beitrag zu einem Diskurs; und sie bringen sich dabei selbst in die Auseinandersetzung mit ein.

Die ursprünglich für Filmreferent*innen konzipierten Leitfäden zu den Workshops können Sie als Lehrkräfte nutzen, um selbständig mit ihren Lerngruppen zu den Filmen zu arbeiten. Jeder Workshop besteht aus drei Modulen: einem elementaren Grundlagenworkshop und zwei frei kombinierbaren Erweiterungsworkshops. Am Anfang des Grundlagenworkshops steht immer die gemeinsame Sichtung des Films. Im besten Fall im nächstgelegenen Kino. Die Leitfäden geben Anregungen zur Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Film und zum konstruktiven Gespräch zu den 15 Thesen der Initiative Kulturelle Integration. In den Erweiterungsmodulen richtet sich der Blick auf das Umfeld der Kinder und Jugendlichen und enthält handlungsorientierte Elemente, die die Schüler*innen ermutigen wollen, ihr persönliches Umfeld konstruktiv mitzugestalten.

Zusammenhalt in Vielfalt

Module zum Film AGGREGAT

Regie: Marie Wilke
Deutschland 2018
92 Minuten
Dokumentarfilm

Zielgruppe: ab 11. Klasse

Produktion Andreas Banz, Dirk Engelhardt, Matthias Miegel, Robert Thalheim.
Produktionsfirmen Kundschafter Filmproduktion (Berlin, Deutschland), ZDF – Das kleine Fernsehspiel (Mainz, Deutschland). **Regie, Buch** Marie Wilke. **Kamera** Alexander Gheorghiu.
Montage Jan Soldat, Marie Wilke. **Sound Design** Uwe Bossenz. **Ton** Uwe Bossenz. **Redaktion** Lucas Schmidt, Lucia Haslauer.

Inhalt:

Die Regisseurin Marie Wilke unternimmt in ihrem Dokumentarfilm eine Reise durch bundesdeutsche Realitäten in den Jahren 2016/2017. Als Schauplätze wählt sie Orte und Situationen, die Pfeiler des demokratischen Systems repräsentieren: eine öffentliche Nachstellung einer Bundestagssitzung, die Arbeit und Herausforderungen eines Bundestagsabgeordneten in Halle an der Saale und eine SPD-Wahlkreis-Konferenz. Sie geht da hin, wo sich durch den wachsenden Rechtspopulismus Brüche in unserer Gesellschaft zeigen, wo die Welten von Bürger*innen, Politik und Medien aufeinandertreffen, wo Kommunikation schwierig ist und doch das einzige verbindende Element sein kann. Sie zeigt Bürger*innen, die an einem Infomobil in Dresden ihre Sorgen zu den gesellschaftlichen Verhältnissen äußern, ein Bürgergespräch des sächsischen Wirtschaftsministers Martin Dulig und Pegida-Demonstrationen, bei denen Parolen gegen „Lügenpresse“ und „Volksverräter“ skandiert werden. Schließlich besucht sie die Redaktionen von »MDR«, »taz« und »Bild«, wo auf unterschiedliche Weise die Schlagzeilen des Tages diskutiert und Berichte, bspw. über die Identitäre Bewegung, recherchiert und erarbeitet werden.

AGGREGAT trifft keine Allgemeinaussage zum Zustand der Demokratie in der Bundesrepublik, bietet jedoch viele Einzeleindrücke, die sich vielschichtig diskutieren und in Beziehung zu Erfahrungen und Haltungen der Zuschauenden setzen lassen.

Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=JBCZ1S6TVuE>

Auswahl der Thesen, an die in den Workshops vertieft werden kann:

- These 1: Das **Grundgesetz** als Grundlage für das Zusammenleben der Menschen in Deutschland muss gelebt werden.
- These 5: Die **Kunst** ist frei.
- These 6: **Demokratische Debatten- und Streitkultur** stärkt die Meinungsbildung in einer pluralistischen Gesellschaft.
- These 8: Die freiheitliche Demokratie verlangt **Toleranz und Respekt**.

Weitere Thesen, die anhand des Films diskutiert werden können:

- These 2: Das alltägliche Zusammenleben basiert auf **kulturellen Gepflogenheiten**.
- These 7: **Einwanderung und Integration** gehören zu unserer Geschichte.
- These 9: Die parlamentarische Demokratie lebt durch **Engagement**.

- These 11: **Bildung schafft den Zugang** zur Gesellschaft
These 12: **Deutsche Sprache** ist der Schlüssel zur Teilhabe.
These 13: Die **Auseinandersetzung mit der Geschichte** ist nie abgeschlossen.
These 14: **Erwerbsarbeit** ist wichtig für Teilhabe, Identifikation und sozialen Zusammenhalt.
These 15: **Kulturelle Vielfalt** ist eine Stärke.

Ergänzende Materialien:

- Arbeitsblatt #1: Impulsfragen für ein Filmgespräch
- Arbeitsblatt #2: Was bedeutet eigentlich Rassismus?
- Arbeitsblatt #3: Filmische Übung „Warum du toll bist!“
- Arbeitsblatt #4: Argumentationshilfen

- Anlage 1: Filmplakat
- Anlage 2: Marie Wilke über ihren Film AGGREGAT

- Hintergrundtext: Rassismus
- Hintergrundtext: Wie kann ich (richtig) diskutieren?
- Hintergrundtext: Hate Speech
- Hintergrundtext: Rolle der Medien in einer Demokratie
- Hintergrundtext: Grundlagen des journalistischen Arbeitens

FILMVORFÜHRUNG (obligatorisch)

- Inhalt:** SCREENING mit Filmgespräch und Vorstellung der Projektidee
Ort: Kino
Filmlänge: 92 Minuten
Zeitlicher Rahmen: ca. 3,5 Stunden
Programm:
- Allgemeine Einführung in den Film
 - Vorstellung der Initiative kulturelle Integration, Erläuterung Projekthintergrund zu 15 Thesen
 - Filmvorführung
 - Filmgespräch: **ZUSATZMATERIAL #1: Impulsfragen für ein Filmgespräch**
 - Ausblick Workshop zum Film

GRUNDLAGENWORKSHOP ZUM FILM (obligatorisch)

Inhalt:	VERTIEFENDER WORKSHOP zum Film im Hinblick auf Vermittlung der 15 Thesen
Ort:	Schule
Zeitlicher Rahmen:	1 - 2 Schultage / mind. 5 - 6 Unterrichtsstunden
Ziele und Chancen:	Die Schüler*innen lernen Film als Kulturgut kennen, verstehen Film als Beitrag zu einem Diskurs und zur kulturellen Vielfalt. Gleichzeitig werden die 15 Thesen lebensnah anhand des Films thematisiert. Der Workshop legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Diskussion der These 8 und der Bedeutung von Toleranz und Respekt im gemeinsamen Zusammenleben, aber auch für eine freiheitliche Demokratie. Dafür setzen sie sich mit dem Thema Rassismus in seinen unterschiedlichen Facetten auseinander. Anhand von beispielhaften Situationen und Aussagen aus dem Film, aber auch anhand eigener Erfahrungen und Beobachtungen aus dem Lebensumfeld, entwickeln die Schüler*innen gemeinsam Strategien, um mit konträren Haltungen und Denkweisen tolerant, respektvoll, aber auch bestimmt und argumentativ umzugehen.
Enthaltene Module:	Filmbesprechung Thematisierung der 15 Thesen

MODUL FILMBESPRECHUNG

(2 Stunden)

Inhalte:

- Erneutes Schauen des Films in ausgewählten Ausschnitten

- 0:00:00 – 0:11:04: Wir sehen den Einstieg in den Film - eine für Bürger*innen nachgestellte Bundestagssitzung mit Abstimmung zum Bundesbutterstollengesetz (BuBuStoG) / Schwarzbild / Bürger*innen äußern sich zu Themen der Politik im Infomobil des Deutschen Bundestages
-

- Inhaltliche und formale Auswertung der filmischen Mittel

- Die Schüler*innen erarbeiten zu Beginn die inhaltlichen Bezugspunkte: Worum geht es in dem Film? Welche Themen werden angesprochen? Welche Perspektiven auf das Thema Demokratie bzw. die politische Lage in Deutschland der letzten Jahren werden aufgezeigt?
(grobe Sammlung zusammenstellen: Bedeutung von Begrifflichkeiten wie Demokratie / Bundestag, Rolle der Medien in der Berichterstattung, Kommunikation zwischen Politikern und Bürgern, Pegida, Rechtspopulismus, (Alltags-)Rassismus, etc.).
Zitat Marie Wilke: „Mich haben die Brüche interessiert, die sich in Rollenbildern von Politikern, Bürgern und Journalisten auftun, und die verschiedenen Arten, über Gesellschaft und Politik zu sprechen.“
(Interview Arsenal , <https://www.arsenal-berlin.de/berlinale-forum/archiv/programmarchiv/2018/programmforum/hauptprogramm/aggregat.html>)
- Das Plakat zum Film zeigt einen Miniatur-Nachbau des Bundestagsgebäudes auf einem schwarzen Sockel vor knallrotem Hintergrund. Im oberen Drittel des Plakates steht in schwarzen Lettern der Filmtitel.

Welche Erklärungen finden die Schüler*innen zur Wahl des Titels, aber auch der Plakatgestaltung. Welche Wirkung haben beide? Welche alternativen Ideen zur Gestaltung des Filmbildes gibt es? Worauf würden die Schüler*innen den Schwerpunkt in der Gestaltung legen? (siehe **ANLAGE 1: Filmplakat**)

- Wir setzen uns mit der filmischen, fragmentarischen Form und deren Wirkungsweise auseinander: unverbundene Szenen, Schwarzbilder, harte Schnitte, keine Kontextualisierung durch Kommentar oder Off-Stimme.
- Die Kamera bzw. das Kamerateam positioniert sich immer wieder auf besondere Art und Weise zum Geschehen vor der Kamera, um dieses aufzunehmen. Welche Relation besteht zwischen den jeweiligen Drehorten und der Wahl der Kameraposition, aber auch der jeweiligen Kadrange? Welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Form des dokumentarischen Arbeitens? Wie kann die Kameraführung beschrieben werden, welche (ungewöhnlichen) Blickachsen entstehen und welche Wirkung wird dadurch erzielt? Wo hätte sich die Kamera in den jeweiligen Situationen noch platzieren können? Welche Änderungen im Hinblick auf die Wahrnehmung der Geschehnisse hätten sich eventuell ergeben? Was wurde durch die jeweilige Wahl der Kameraposition und Kadrange erzählt/gezeigt, aber auch nicht erzählt/gezeigt?

Diese Fragen können anhand der folgenden Beispielausschnitte diskutiert werden (um den Fokus auf das Bild zu lenken, können der Ton ausgestellt oder auch Filmstills der Ausschnitte gezeigt werden):

- 0:06:20 – 0:11:00 (Rückmeldungen von Bürger*innen im Infomobil des Deutschen Bundestages)
- 0:38:20 – 0:42:03 (Pegida-Demonstration)
- 0:44:28 – 0:46:32 (Pegida-Demonstration)
- 0:52:50 – 0:58:22 (MdB Dr. Karamba Diaby wird von ZDF-Fernseheteam begleitet)
- 1:20:50 – 1:27:36 (Redaktionsgespräch bei der „Bild“-Zeitung)
- 1:30:20 – 1:31:12 (Kunstführung Reichstagsgebäude - Anselm Kiefer)

- Wie sind die einzelnen Sequenzen aufgebaut? Kann ein Schnitt-Rhythmus in den Sequenzen entdeckt werden? Welche Funktion haben bestimmte Einstellungen, bspw. die zu Beginn einer neuen Sequenz zu sehen sind und wodurch zeichnen sie sich aus?
- Wir können außerdem die filmische Haltung, die Beziehung zwischen dem Filmteam und dem Geschehen / Personen und die Haltung der Zuschauer*innen zum Gesehenen diskutieren.

Zitat nach Robert Bresson (in „Notes sur le Cinématographe“): „not beautiful photography, not beautiful images, but necessary images...“

Zitat Marie Wilke: „Im Betrachten der konkreten Situation werde ich mir auch immer meiner eigenen Rolle innerhalb des Konstrukts Gesellschaft und der Notwendigkeit bewusst, mich zu positionieren.“ (Interview Arsenal, <https://www.arsenal-berlin.de/berlinale-forum/archiv/programmarchiv/2018/programm-forum/hauptprogramm/aggregat.html>)

- Eine interessante Auseinandersetzung kann auch sein, die Rolle / den Wert des Dokumentarfilms / dokumentarischen Arbeitens für eine öffentliche Debatte zu hinterfragen.

Methodenvorschläge: Brainstorming, Mind Map, Offene Diskussions- und Assoziationsrunden, Vertiefung durch Filmausschnitte

ZUSATZVORSCHLAG: Vertiefende Auseinandersetzung mit der filmischen Haltung der Regisseurin und mit den Produktionshintergründen anhand eines Interviews mit Marie Wilke zum Film (als Text oder Video) Interview (als Text) Birgit Kohler (Arsenal Berlin) mit Marie Wilke: ANLAGE 2 oder LINK: <https://www.arsenal-berlin.de/berlinale-forum/archiv/programmarchiv/2018/programm-forum/hauptprogramm/aggreat.html> Filmgespräch (als Videomitschnitt) zwischen Ulrich Sonnenschein (epd Film) und Marie Wilke: https://www.youtube.com/watch?v=cP_f01jvK3w

Weitere Quelle: Dossier zum Film auf www.kinofenster.de

MODUL THEMATISIERUNG DER 15 THESEN

(3 - 4 Stunden)

Inhalte:

- Kennenlernen sowie Einordnung der 15 Thesen und deren Zielstellung

Wir stellen die Initiative vor, geben eine allgemeine Themeneinführung in die 15 Thesen zur kulturellen Integration, erläutern den Projekthintergrund und die beteiligten Initiatoren (Ausgabe der Pocket-Version; zusätzlich kann, um einen Zugang zu den Thesen zu finden, ein YouTube-Clip gesehen werden, in dem die 15 Thesen von [#BookRappers](https://www.instagram.com/bookrappers/) gerappt werden).

- Gemeinsam überlegen wir die mögliche Bedeutung der einzelnen Thesen, auch für das gesellschaftliche Zusammenleben.
- Welche eigenen Vorstellungen haben Schüler*innen von einem Zusammenleben in Vielfalt? Wie schätzen sie die Situation in Deutschland dahingehend ein? Welche Thesen würden sie evtl. ergänzen? Diese Frage kann auch am Ende des Workshops (erneut) gestellt werden, um den Prozess der Auseinandersetzung mit den Thesen zu berücksichtigen und gleichsam zu thematisieren.

Methodenvorschläge: Impuls, Blitzlicht

- Anwendung der 15 Thesen auf den Film und Klärung bzw. Angleichung von Wissensbeständen, Sensibilisierung für eigene Perspektiven, die eigene Wahrnehmung

- Welche Thesen können die Schüler*innen mit dem Film in Verbindung setzen und was genau wird im Film diesbezüglich angesprochen? Welche Thesen finden sie (in Bezug auf den Film) am wichtigsten?
- Zur Klärung von Fragen und Begrifflichkeiten, die unklar sind, kann ein Brainstorming in Verbindung mit einer kurzen Recherche beitragen.
- Daran anschließend setzen sie sich selbst in Bezug: Was hat der Film/haben diese Thesen mit mir/uns zu

tun? Eigene Erfahrungen mit und/oder Beobachtungen zu Alltagsdebatten, Meinungsverschiedenheiten, Rechtspopulismus, Ausgrenzung, Vorurteilen werden zusammentragen und besprochen.

Methodenvorschläge: Brainstorming, Mind Map, Offene Diskussions- und Assoziationsrunden, Rechercheaufträge mit Vorstellung im Plenum

- Diskussion der These 8 im Hinblick auf Bedeutung von Toleranz und Respekt für eine freiheitliche Demokratie

- Die Schüler*innen klären in Gruppenarbeit die Bedeutung und Bedeutsamkeit dieser These mit Perspektive auf den Film und präsentieren ihre Ergebnisse und Einschätzungen vor der Klasse.

*Methodenvorschläge: Gruppenarbeit, **Standogramm**, Rund-um-Gespräch, Sammlung Ergebnisse*

- Vielen Äußerungen und Situationen in dem Film liegt Rassismus zu Grunde. (Siehe auch **HINTERGRUNDTXT**: „Identität, Repräsentation und Community-Empowerment – Essay“) Die Schüler*innen erarbeiten zuerst in Kleingruppen Perspektiven auf den Begriff des Rassismus anhand von vier Beispielausschnitten (Transkriptionen) aus dem Film, um dann über das Phänomen Rassismus in seinen unterschiedlichen Facetten zu sprechen: **ARBEITSBLATT #2: Was bedeutet eigentlich Rassismus?**
- Zur Vertiefung des Themas, können wir den Zusammenhang von Rassismus und Sprache und dadurch erfolgende Zuschreibungen analysieren und besprechen: Ausgangspunkt dieser Auseinandersetzung kann folgende Szene sein: ZDF –Kamerateam begleitet Dr. Karamba Diaby (Siehe auch **HINTERGRUNDTXT**: „Über Sprache und Rassismus“ https://www.kiwit.org/kultur-oeffnet-welten/positionen/position_899.html)
 - Was könnte mit einer rassismus- und diskriminierungssensiblen Sprache gemeint sein? Wie könnte Sprache unsere diverse und vielfältige Gesellschaft entsprechend abbilden? Und ist eine Trennung in Gruppenzugehörigkeiten wirklich immer notwendig bzw. ab wann reproduzieren sie lediglich Zuschreibungen?
 - Was ist mit Fremdbildern und Selbstbezeichnungen von Menschen gemeint? Was bezeichnen die Begriffe Schwarz und *Person/People of Color* und wozu wurden die Begriffe eingeführt?
 - Und was bedeutet es von *weißen* Menschen bzw. vom *Weißsein* zu sprechen oder auch von *weißen Privilegien* – nicht als Bezeichnung für eine biologische Eigenschaft oder Hautfarbe von Menschen, sondern als soziale Position, die mit Vorteilen ausgestattet ist?
- Der Film zeigt neben Rassismus weitere antipluralistische Haltungen. Die Sprecher*innen treten häufig als vermeintliche Vertreter*innen bestimmter Gruppen auf.
 - Welche Situationen und Aussagen aus dem Film können zusammengetragen werden, in der Bestrebungen deutlich werden, die:
 - gegen eine offene, tolerante und plurale Gesellschaft vorgehen.
 - für eine solche werben.
 - Welche verschiedenen Personengruppen im Film (Bürger*innen, Demonstrant*innen, Politiker*innen, Medienmacher*innen) können jeweiligen Positionen zugeordnet werden? Sprechen sie als Einzelpersonen oder aus der Perspektive, in Vertretung einer Gruppenzugehörigkeit?

Mögliche Beispielausschnitte:

- 0:06:20 – 0:11:00 (Rückmeldungen von Bürger*innen im Infomobil des Deutschen Bundestages)
- 0:20:20 – 0:27:36 (Austausch zum Thema Beteiligung mit Mitgliedern des Bundestags)
- 0:27:58 – 0:38:14 (Bürgergespräch des sächsischen Wirtschaftsministers Martin Dulig)
- 0:41:24 – 0:46:35 (Redebeiträge während einer Pegida-Demonstration)
- 0:46:49 – 0:51:19 (Wahlkreis-Konferenz der SPD-Mitglieder im Wahlkreis Meißen)
- 0:54:12 – 0:57:59 (MdB Dr. Karamba Diaby wird von ZDF-Fernsehteam begleitet)

- Welche Handlungsmöglichkeiten und Methoden werden im Film thematisiert, um Toleranz und Respekt in der Begegnung zwischen (verschiedenen) Menschen(gruppen) herzustellen? Welche Herausforderungen werden gleichsam bei diesem Bestreben beschrieben?
- Die Sammlung der bisher zusammen getragenen Ergebnisse kann durch Erfahrungen, Aussagen aus dem eigenen Alltag, Gedanken und Reflektionen der Schüler*innen ergänzt werden, um auch eine persönliche Ebene in der Diskussion möglich zu machen. Tupoka Ogette schreibt dazu: „Rassismus ist so eng mit unserem Ich und der Art und Weise, wie wir die Welt wahrnehmen – auch emotional – verbunden, dass ich es für essenziell halte, diese Ebene immer mitzudenken“. ¹ Um dafür einen Einstieg zu erleichtern kann eine offene Runde vorgeschlagen werden, in der jede Person einen entsprechenden Satz vervollständigt. Zum Beispiel:

Rassistische Äußerungen höre ich im Alltag...

...gar nicht.

...manchmal.

...immer öfter!

...jeden Tag!

Im Anschluss können tiefer gehende Beschreibungen (auch zu Gefühlen, die in diesen Situationen aufkamen) geäußert werden. Dabei ist zu beachten, dass jede/r Schüler*in selbst entscheiden kann, ob und wie er/sie Erfahrungen/Eindrücke/Perspektiven in der Gruppe teilt. Es sollten Prozesse der Selbstermächtigung im Sinne eines Empowerments innerhalb einer rassistischen Gesellschaft angeregt werden.

*Schüler*innen mit Rassimuserfahrungen sollten sich den Gesprächssituationen nicht als Opfer ausgeliefert fühlen. Sie sollten außerdem nicht in die Situation kommen, als Expert*innen oder als vermeintliche Repräsentant*innen einer Gruppe herangezogen zu werden. Aber auch weiße Schüle*innen sollten sich nicht pauschal als »Täter*innen« erleben und von Schuldgefühlen überwältigt werden. Dafür ist es wichtig herauszuarbeiten, dass Rassismus meist kein individuelles Problem ist, sondern in der Gesellschaft selbst verankert ist.*

Methodenvorschläge: Gruppenarbeit, Mind Map, Rund-um-Gespräch, Sammlung und Visualisierung der Ergebnisse, Diskussionen im Plenum

-
- Unterschiedliche Perspektiven nachvollziehen, Vielfalt der Sichtweisen und Bedürfnislagen erkennen und sich der eigenen Position klar werden (Toleranzkompetenz erlernen)

Zur Toleranzkompetenz gehört es dazu Ambivalenzen zu erkennen und anzuerkennen, unterschiedliche Perspektiven nachzuvollziehen, die Vielfalt der Sichtweisen und Bedürfnisse zu erkennen und sich der eigenen Positionen klar zu werden. Letztlich aber auch, sich der Konsequenzen seines Handelns und Nicht-Handelns bewusst zu werden.

¹ In: Tupoka Ogette. 2019. *exit RACISM. rassismuskritisch denken lernen*. UNRAST-Verlag, Münster (5. korr. Aufl.), S. 19

- Zur Reflexion der eigenen Toleranz können einige der im Vorfeld besprochenen Szenen herangezogen werden, um folgende Fragen zu diskutieren:
 - Was sehe ich?
 - In welcher Beziehung stehen die Menschen zueinander?
 - Welche Gefühle werden bei mir ausgelöst?
 - Worin besteht das Problem?
 - Finde ich gut, was ich sehe, toleriere ich es oder toleriere ich es nicht?
 - Was ist zu tun, wenn die Grenze der Toleranz erreicht ist?
 - Wer ist in den jeweiligen Situationen verantwortlich?
 - Betrifft dieses Problem nur Einzelne oder das gesamte Gemeinwesen?
 - Wie gehe ich mit meiner Ohnmacht um, wenn ich keine Chancen auf Veränderung sehe?
 - Kann ich Haltungen tolerieren, ohne sie zu verstehen?
 - Warum können Dinge, die mich stören, trotzdem im Bereich meiner Toleranz liegen?
 - Was bedeutet Intoleranz?
- Die Schüler*innen erstellen darauf hin eine gemeinsame Sammlung mit Handlungsoptionen und Lösungen/Strategien für einen toleranten und respektvollen Umgang in Konfliktsituationen.
- Option: Als Abschluss der Workshopeinheit kann eine gemeinsame filmische Übung realisiert werden, in denen die Schüler*innen Porträts zum Thema „Warum du toll bist!“ erarbeiten und so Stereotypen, auch innerhalb der Klassengemeinschaft bewusst hinterfragen und die Stärken individueller Persönlichkeiten erkennen und benennen: **ARBEITSBLATT #3: Filmische Übung „Warum du toll bist!“**

*Methodenvorschläge: (Konflikt-)Barometer, Argumentationsmap, Rollenspiel, Methodenzirkel, Neinsager*innen, Filmische Übung*

Abschlussfrage: allgemeine Frage zu dem Film und seiner Aussage zu der Frage nach dem Zusammenhalt in Vielfalt

WORKSHOPERWEITERUNG I:

SCHWERPUNKT DEBATTEN UND STREITKULTUR

(optional)

Inhalt:	ZUSATZWORKSHOP für die Auseinandersetzung mit und Erprobung von Debatten- und Streitkultur
Ort:	Schule
Zeitlicher Rahmen:	+ 1 Schultag / mind. 5 - 6 Stunden
Ziele und Chancen:	In dieser Workshoperweiterung thematisieren die Schüler*innen anhand der These 6, in Verbindung mit dem Film AGGREGAT, die Grundlagen einer demokratischen Debatten- und Streitkultur. Sie analysieren die Kommunikationsformen, die in dem Film zu beobachten sind und erproben selber eine offene, aber bestimmte Gesprächshaltung in Konfliktsituationen anhand entsprechender kommunikativer Werkzeuge, die sie zu selbstwirksamen und selbstbewussten Teilnehmer*innen an

gesellschaftlichen Debatten werden lassen. Sie werden sich ihrer eigenen Perspektive bewusst und nehmen durch praktische Übungen Wechsel dieser vor. Die Schüler*innen. Sie erfahren, wie sie mit Widersprüchen umgehen und wie sie auch online und in den Social Media gegen Formen des Hate-Speech aktiv werden können.

Enthaltene Module: Debatten- und Streitkultur
Hate-Speech

MODUL DEBATTEN- UND STREITKULTUR

(3 - 4 Stunden)

Inhalte:

- Auseinandersetzung mit These 6 und der Bedeutung einer demokratischen Debatten- und Streitkultur in einer pluralistischen Gesellschaft

- Welche Formen der Kommunikation sind in dem Film AGGREGAT zu beobachten?
- Welche Perspektiven und Positionen finden sich in AGGREGAT im Hinblick auf die Inhalte der These 6 und den darin beschriebenen Voraussetzungen und Chancen für eine demokratische Debatten- und Streitkultur?

Mögliche Beispielausschnitte:

- 0:11:35 – 0:20:04 (Politiker*innen werden in der Auseinandersetzung mit populistischen und aggressiven Aussagen geschult)
- 0:20:20 – 0:27:36 (Austausch zum Thema Beteiligung mit Mitgliedern des Bundestags)
- 0:27:58 – 0:38:14 (Bürgergespräch des sächsischen Wirtschaftsministers Martin Dulig)
- 0:38:19 – 0:46:35 (Pegida-Demonstrationen mit Redebeiträgen)
- 0:58:48 – 1:04:55 (Erarbeitung eines MDR-Beitrag über die Identitäre Bewegung)
- 1:16:34 – 1:20:42 (Redaktion der taz-Tageszeitung berät über Titelgebung einer Titelgeschichte)

- Eine gelebte Debatten- und Streitkultur und einer damit einhergehenden Stärkung der Meinungsbildung ist aber nicht nur in politischen Kontexten von Bedeutung.
 - Warum ist ein konstruktiver Umgang mit Kontroversen und Streitsituationen für unser Zusammenleben in einer Gesellschaft, in der Schule und in der eigenen Lebensumwelt wichtig?
- In einer Sequenz im Film (Timecode: 0:16:45 – 0:17:54) erproben Politiker*innen eine Distanz-Übung, in der eine gegenüber stehende Person auf einem für sich selbst angenehmen Abstand gehalten werden soll. Dies wird verbal geäußert („Stop“), aber auch durch Handzeichen angezeigt. Die Schüler*innen können diese Übung selbst ausprobieren.

Welchen Sinn könnte diese Übung haben? Welche Erfahrungen und Erkenntnisse gewinnen wir aus dieser Übung? Was empfinden wir als bestärkend, als überraschend, als unangenehm?

Methodenvorschläge: Gruppenarbeit, Brainstorming, Rund-um-Gespräch, Sammlung Ergebnisse, Distanz-Übung

- Reflexion typischer Gesprächssituationen mit diskriminierenden, menschenverachtenden und populistischen

Inhalten (**HINTERGRUNDTEXT: Wie kann ich (richtig) diskutieren?**)

- Wir führen uns alltagsrassistische, populistische und polarisierende Aussagen und Situationen aus dem Film vor Augen genauso wie unsere eigenen Beispiele aus dem Alltag, die „immer wieder gehört/gesehen werden...“ und analysieren diese auf Argumentationsmuster, Emotionalität, Körperhaltungen, Verläufe, etc.. Ist es möglich, allgemeine Funktionsweisen in den gesammelten Äußerungen zu finden?
- Wie reagieren die Gesprächspartner in dem Film auf diese Aussagen?
- Welche Reaktionsmöglichkeiten und Handlungsansätze könnte es geben, um entsprechend auf Äußerungen dieser Art zu reagieren? Was können sich die Schüler*innen zum Beispiel unter einem akzeptierenden Ansatz, einem Vermeidungsansatz, einem „Alles Nazis“-Ansatz und einem Ansatz, der zum Widerspruch ermuntert, vorstellen? Welche Vor- und Nachteile könnten sich in den jeweiligen Ansätzen finden?
- Die Schüler*innen erarbeiten kommunikative Werkzeuge für das Argumentieren, Moderieren und Diskutieren anhand von verschiedenen Methoden, wie *Nein-Sager*innen* oder dem *Methodenzirkel*. Dafür verwenden wir Konfliktsituationen oder Aussagen aus dem Film oder alltägliche Beispiele, in denen wir selbst Schwierigkeiten im Umgang mit Aussagen oder Begegnungen hatten. Dafür können wir auch auf Argumentationshilfen zurückgreifen, die mit entsprechenden Recherchen einhergehen, wenn wir uns mit bestimmten Themen (noch) nicht gut auskennen: **ARBEITSBLATT #4: Argumentationshilfen** Es gibt darüber hinaus verschiedene Möglichkeiten, um auf eine entsprechende Situation zu reagieren. Auch ein einfaches „STOPP“-Sagen kann ausreichen oder das Zugehen auf und Bestärken der Person, die gerade diskriminiert wurde. Wir lernen außerdem rhetorische Ausweichmanöver kennen, wie »Das Strohmännchen-Argument« oder »Whataboutism« und überlegen, wie wir darauf reagieren können.
- Auch an dieser Stelle können ergänzend kontroverse Gesprächssituationen durch Rollenspiele simuliert werden. Wichtig ist es, dass wir diese im Anschluss auswerten und reflektieren. Wie hat es sich angefühlt, in die jeweilige Rolle zu schlüpfen? Wobei habe ich mich wohl oder unwohl gefühlt? Was hätte ich gebraucht, damit es mir in der Situation besser gegangen wäre? Welche Rolle möchte ich nicht wieder einnehmen, welche gern wieder und warum? Bei welcher Simulation habe ich etwas neu betrachten und verstehen können, was mir vorher noch nicht bewusst war? etc.

*Methodenvorschläge: Gruppenarbeit, **Methodenzirkel**, **Rollenspiele** (Debatte, Streitgespräch, Counter-Speech, **Nein-Sager*innen**, **Argumentationsmap***

Inhalte:

- Auflistung und Thematisierung verschiedener (im Film gezeigter) öffentlicher und nicht-öffentlicher „Orte“ für Debatten und Kontroversen und deren individuellen Wirkungsräume

- Grundlagenvermittlung zu Hate Speech (**HINTERGRUNDTEXT: Hate Speech**)

- Internet und Social Media können als Orte für die (Nicht-)Ausübung einer fairen Diskussionskultur thematisiert und auf ihr Potential hin diskutiert werden. Wo findet Hate Speech statt?
- Die Schüler*innen erarbeiten im Anschluss eine Unterscheidung zwischen Hate Speech, Mobbing und Cybermobbing und tragen die Ergebnisse vor bzw. halten diese entsprechend fest, so dass sie jederzeit ergänzt werden können.
- Anhand von Beispielen sensibilisieren sich die Schüler*innen weiter im Hinblick auf die Facetten und Ausformungen von Hate Speech:
 - Welche Hass Strategien gibt es (im Netz) und wie erkenne ich diese?: Fake News / Halbwahrheiten / Verschwörungstheorien / Personalisierte Lügen / Unwissend stellen / Hilfe vortäuschen
 - Welche Unterschiede bestehen zwischen Beschimpfungen, Mobbing / Cyber-Mobbing und Hate Speech?
 - Wer wird vor allem durch Hate Speech angegriffen und welche Folgen können für Betroffene entstehen? Warum ist Hate Speech für unsere ganze Gesellschaft gefährlich?
 - An welchen Stellen im Film findet sich Hate Speech und in welcher Form/Strategie?
 - Welche Anti-Hass-Strategien finden sich und wie lassen sich diese anwenden? Wie können wir mit Hassrede im Netz umgehen, wenn sie uns direkt betreffen, aber auch, wenn nicht?
 - Wie können wir explizit für eine demokratische Netzkultur eintreten?

Methodenvorschläge: Gruppenarbeit, Recherche, (Konflikt-)Barometer, Argumentationsmap

WORKSHOPERWEITERUNG II:

SCHWERPUNKT MEDIEN

(optional)

Inhalt:	ZUSATZWORKSHOP für die Auseinandersetzung mit der Rolle der Medien als Beitrag zum gesellschaftlichen Diskurs und den Prinzipien der Presse-, Rundfunk- und Meinungsfreiheit
Ort:	Schule
Zeitlicher Rahmen:	+ 1 – 2 Schultage / mind. 5 - 6 Stunden
Ziele und Chancen:	Die Schüler*innen setzen sich in diesem Schwerpunkt mit der besonderen Rolle der Medien in einer Demokratie auseinander und erarbeiten die Grundlagen journalistischer Arbeit und medialer (Re-)Präsentationen, um Inhalte entsprechend einordnen und reflektieren zu können. Sie diskutieren ihre eigenen Mediennutzungsweisen und die Bedeutung einer Presse- Rundfunk- und Meinungsfreiheit für eine plurale Gesellschaft. Um die Workshopinhalte mit der lokalen Lebenswelt der Schüler*innen zusammenzubringen, nehmen sie Kontakt zu Personen oder Expert*innen aus dem lokalen Medienbereich auf, die Einblicke in Arbeitsweisen geben und sich mit den Fragen der Schüler*innen auseinandersetzen. Mit der Einbeziehung eines weiteren Kurzfilms im Modul »Filmischer Vergleich«, setzen sie sich mit migrantischen Selbstrepräsentationen, um den in dem Film geäußerten Rassismen, Stimmen derjenigen entgegenzusetzen, die Rassismus erfahren. Im Modul »Filmische Praxis« setzen sie sich kreativ und selbstbestimmt mit den Eindrücken und Ergebnissen aus dem Workshops auseinander und erarbeiten ihre eigene Vision einer Gesellschaft in Vielfalt.
Enthaltene Module:	Rolle der Medien Filmischer Vergleich Filmische Praxis

MODUL ROLLE DER MEDIEN

(4 - 5 Stunden)

Inhalte:

- Diskussion der Rolle der Medien anhand des Films AGGREGAT (**HINTERGRUNDTEXT:** [Rolle der Medien in einer Demokratie](#))

- Welches Bild zeichnet uns der Film von Medien im Allgemeinen und im Speziellen? Die Schüler*innen beschreiben, vergleichen und diskutieren die im Film beschriebenen Arbeitsabschnitte der einzelnen

- Sendeanstalten und Nachrichtenhäuser. Die Ergebnisse werden sichtbar für alle festgehalten.
- Welche Wechselwirkung besteht zwischen den Medieneinrichtungen und den im Film gezeigten Personengruppen (Politiker*innen, Demonstrant*innen, etc.)? Wie stehen die jeweiligen Akteure zueinander und wie kann deren Beziehung oder auch Abhängigkeitsverhältnis beschrieben werden? Die Schüler*innen können dies beispielhaft an folgenden Ausschnitten aus dem Film erarbeiten:
 - 0:38:20 – 0:44:28 (Pegida-Demonstration)
 - 0:52:50 – 0:58:25 (MdB Dr. Karamba Diaby wird von ZDF-Fernsehteam begleitet)
 - 1:05:00 – 1:11:38 (Pressekonferenz der AfD-Fraktion Sachsen zur Reform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks)
 - Welche Bedeutung kommt den Medien innerhalb der 15 Thesen zu und welche Erwartungshaltungen und Chancen formulieren sie in Bezug auf Medien im Allgemeinen?
 - Welche Medien und Kanäle nutzen wir selber, um uns informieren, zu unterhalten etc. Wie offen und divers schätzen wir Medien in der Berichterstattung, aber auch im Bereich der Unterhaltungsangebote in Deutschland ein? Was fehlt vielleicht noch an medialen Inhalten, Geschichten und Perspektiven, um Deutschland in seiner Pluralität und Vielfalt zu entsprechen? Wie fühlen sich die Schüler*innen mit ihren Lebenswelten und -realitäten (re-)präsentiert?
 - Es ist in diesem Zusammenhang auch spannend, die eigenen Mediennutzungsweisen zu reflektieren und zum Thema zu machen, vor allem im Hinblick auf die eigenen Kriterien der Auswahl und wo sich die Informations- und Wissensquellen medial einordnen lassen.

Methodenvorschläge: Brainstorming, Mind Map, Standogramm, Offene Diskussions- und Assoziationsrunden, Vertiefung durch Filmausschnitte

- Erläuterung Presse-, Rundfunk- und Meinungsfreiheit als demokratisches Grundprinzip

- Die Schüler*innen recherchieren Grundlagen des journalistischen Arbeitens in Verbindung mit der Unterscheidung verschiedener journalistischer Beitragsformen. Die Ergebnisse werden gemeinsam ausgewertet und festgehalten. (**HINTERGRUNDTEXT: Grundlagen des journalistischen Arbeitens**)
- Die im Film in verschiedenen Sequenzen gezeigte Entstehung von Nachrichten, Fernsehbeiträgen, Themensetzungen, Auswahl von Schlagzeilen, etc. können wir mit den zuvor erarbeiteten Ergebnissen vergleichend analysieren. Wie kommen die einzelnen Medienhäuser ihrer journalistischen Aufgabe nach? Worauf liegt ihr jeweiliger Fokus in der Berichterstattung? Welcher Anspruch lässt sich jeweils erkennen? Wie werden Emotionen/Stimmungen innerhalb der Berichterstattung in den Redaktionen thematisiert? Ist zu erkennen, wie diese Wirkung erzielt werden soll? Wie gehen die einzelnen Medienhäuser mit Sprache als Werkzeug um? Wie divers sind die Medienmacher*innen im Film und welche Rolle spielt das womöglich für die Erstellung von journalistischen Inhalten?

Mögliche Beispielausschnitte:

 - 0:52:50 – 0:58:25 (MdB Dr. Karamba Diaby wird von ZDF-Fernsehteam begleitet)
 - 0:58:33 – 1:04:55 (Erarbeitung eines MDR-Beitrag über die Identitären Bewegung)
 - 1:11:46 – 1:16:33 (vorbereitende Besprechung eines „taz“-Artikels über AfD-Politiker)
 - 1:16:34 – 1:20:42 (Redaktion der „taz“-Tageszeitung berät über Titelgebung einer Titelgeschichte)
 - 1:20:50 – 1:27:36 (Redaktionsgespräch bei der „Bild“-Zeitung)
- Was verstehen wir unter einer Presse-, Rundfunk- und Meinungsfreiheit? Welche Bedeutung und Auswirkung hat diese im Hinblick auf unser Zusammenleben? Wie kann in diesem Zusammenhang die im Film begleitete Pressekonferenz der AfD-Fraktion in Sachsen diskutiert werden, in der eine mögliche

Reform des öffentlich-rechtlichen Rundfunk präsentiert wurde (Timecode: 1:05:00 – 1:11:38).

Methodenvorschläge: Brainstorming, Recherche, Mind Map, Gruppenarbeit, Offene Diskussions- und Assoziationsrunden, Vertiefung durch Filmausschnitte

- Vergleich filmischer und journalistischer Formen und Erzählweisen in der Annäherung an ein Thema

- Wie erzählt der Film AGGREGAT im Vergleich zu bspw. Berichterstattungen, Nachrichten, Reportagen von aktuellen, gesellschaftlich relevanten Themen? Dazu kann folgendes Zitat hinzugezogen und auf Film als künstlerisches Ausdrucksmittel angewendet werden:
„Das Literarische hat gegenüber dem Sachlichen den großen Vorzug, dass der Autor etwas zeigen kann, ohne es zu sagen. Und der Leser kann etwas erkennen, bestenfalls sogar sich selbst, ohne dass etwas über ihn behauptet worden wäre.“²
- Option: Als Vergleichsgrundlage kann zusätzlich ein entsprechender Fernsehbeitrag oder Zeitungsartikel herangezogen werden.

Methodenvorschläge: Vergleichende Analyse, Recherche, Blitzlicht, Gruppenarbeit, Offene Diskussions- und Assoziationsrunden, Sammlung und Visualisierung der Ergebnisse

- Recherche lokaler Medienanstalten / Zeitungshäuser / lokale Presse / Expert*innen

- Ziel: Die Schüler*innen besuchen vor Ort eine/n Journalist*in/Medienschaffende*r/Expert*in oder laden diese/n als Gast in die Schule oder zu einem Gespräch via Skype-Call ein. Für das Zusammentreffen erarbeiten die Schüler*innen Fragen, die sie aufgrund ihrer bisherigen Auseinandersetzung mit dem Thema Medien im Allgemeinen und Speziellen entwickeln.
alternativ
- Die Schüler*innen recherchieren lokale politische Akteur*innen / Demokratie fördernde (Jugend-) Einrichtungen / Expert*innen für einen entsprechenden Austausch. Auch diese Begegnung bereiten sie entsprechend vor.

Methodenvorschläge: Recherche, Gruppenarbeit, Lebensweltbezug

- Auftrag Schüler*innen: Mitbringen aktueller Nachrichten zu einem abgesprochenen Thema

- Die Schüler*innen stellen ihre mitgebrachten Nachrichten zu dem zuvor abgesprochenen Thema vor und begründen die Auswahl sowie den Prozess der Suche.
- Variationen: Alternativ können sie auch Nachrichten zu einem, dem Film AGGREGAT entlehnten Thema oder zu einem frei gewähltem aktuellen Thema mitbringen.
- Auswertung der mitgebrachten Nachrichten:
 - Zuerst werden alle offenen Fragen aus den mitgebrachten Nachrichten gemeinsam beantwortet.
 - Nun werden die Quellen verglichen: Welche Haltung/Intention ist aus den jeweiligen Artikeln

² In: Per Leo, Maximilian Steinbeis, Daniel-Pascal Zorn. 2017. *mit Rechten reden. Ein Leitfaden*. Klett-Cotta, Stuttgart, 6. Aufl., S. 42

- (raus) lesbar? Welche Rückschlüsse lassen sich eventuell auf das jeweilige Medium ziehen?
- Welche alternativen Darstellungen des Ereignisses sind zu finden? Gibt es eine Tendenz in Bezug auf Haltung, Anspruch und Glaubwürdigkeit?

Methodenvorschläge: Recherche, Gruppenarbeit, Lebensweltbezug, Präsentation vor Plenum

MODUL FILMISCHER VERGLEICH

(1,5 - 2 Stunden)

Inhalte:

- Erweiterndes Filmbeispiel (Kurzfilm) sehen und diskutieren

- Als andere Perspektiven und Blickrichtung auf das Thema Diversität können wir uns einen weiteren Kurzfilm anschauen - bspw. WARUM ICH HIER BIN (Mieko Azuma, Susanne Mi-Son Quester), EINFACHE FAHRT – EINE MIGRATIONSGESCHICHTE (Fabio Caramaschi) oder AFRODEUTSCH (Tyron Ricketts).
- Auch hier werden die entsprechenden filmischen Mittel (inhaltlich und formal) ausgewertet, um dann (vergleichend) mit AGGREGAT in Beziehung gesetzt zu werden.

Methodenvorschläge: Vergleichende Analyse, Brainstorming, Mind Map, Offene Diskussions- und Assoziationsrunden

- Thematisierung der Bedeutung von Perspektivwechseln, auch innerhalb des Mediennutzungsverhaltens

- Wir erkennen und diskutieren welche und wessen Perspektiven in den Medien über- und unterrepräsentiert sind.
- Wir suchen nach migrantischen Selbstrepräsentationen in den Medien.
- Wir diskutieren, wie sich die eigene Wahrnehmung herstellt bzw. wie und wodurch sie beeinflusst wird.
- Wir überlegen, wer im Film erzählt (Quelle), wer deutet (Zuschauer*innen) und wie gedeutet wird (Rezeptionsmuster).
- Wir hinterfragen eigene Sehgewohnheiten und versuchen die Macht von Film als Konstruktion zu erkennen.

Methodenvorschläge: Blitzlicht, Gruppenarbeit, Offene Diskussions- und Assoziationsrunden

- Darstellung von Zusammenleben in Vielfalt In den Medien

- Wie werden unterschiedliche Lebensentwürfe in den Filmbeispielen, aber auch allgemein in den Medien abgebildet? Welche Stereotype und Rollenklischees kennen wir aus verschiedenen Medien bzw. welche werden oft benutzt? (Thematisierung „Othering“ und die häufige Unterscheidung zwischen natio-ethno-kulturellem „WIR“ und „NICHT-WIR“)
- Welche medialen Inhalte nutzen die Schüler*innen, in denen ihnen heterogene Lebensentwürfe positiv

vorgestellt und klischeefrei erzählt werden? Wir reflektieren die eigene Mediennutzung erneut unter diesem spezifischen Gesichtspunkt.

Methodenvorschläge: Mind Map, Blitzlicht, Gruppenarbeit, Offene Diskussions- und Assoziationsrunden, Barometer, Standogramm

MODUL FILMISCHE PRAXIS

(3 - 4 Stunden)

Inhalte:

- Auftrag Schüler*innen: eigene Film-/Video/Fotobeispiele mitbringen, die sie assoziativ mit dem Thema der Woche verbinden (allgemeiner oder privater Natur)

- Diese Übung ist auch als Gruppenauftrag denkbar.
- Die Schüler*innen präsentieren einzeln oder in Gruppen die mitgebrachten Materialien. Dazu gehört auch die Beantwortung der Frage, ob und wie sich ihre Haltung nach den Projekttagen im Hinblick auf die Frage, wie wir zusammen leben wollen, verändert hat.

- Ideenfindung für gemeinsame Arbeit mit bzw. anhand der Materialien

- Mögliche Ideen für einen kreativen Abschluss der Workshops sind Collagen / Zeichnungen / Kurzfilme / kurze Essayfilme / Fotografien / Gedichte / Hörstücke, die die Schüler*innen als Klasse oder in kleineren Gruppen erarbeiten können.
- Eine Beispielspielarbeit könnte die PhotoVoice-Übung sein, in der die Schüler*innen ihre Visionen vom Leben und Zusammenhalt in Vielfalt anhand von selbst realisierten Fotografien zum Ausdruck bringen. Dafür können sie ihre Smartphones nutzen und sich in kleinen Gruppen zusammen finden. Sie verständigen sich auf ein entsprechendes Fotothema, das ihren Perspektiven Raum gibt und planen die Umsetzung und Durchführung selbstständig. Sie wählen die entstandenen Fotografien für die Präsentation aus, entscheiden sich für eine Präsentationsform und erläutern während dieser ihre Herangehensweise, Intention, Herausforderungen und Meinungen zum gewählten Thema. Im gemeinsamen Austausch werden die jeweiligen Perspektiven und Visionen der Gruppen wertschätzend besprochen.

- Abschlusspräsentation der praktischen Übungen und Ergebnisse

- Der Abschluss der Workshopreihe kann im Kreise der Klasse, als Schulveranstaltung oder (öffentliche) Ausstellung geplant werden. In welcher Form diese letztlich stattfinden soll, können sich die Schüler*innen entsprechend der Möglichkeiten vor Ort überlegen und planerisch entsprechend vorbereiten.
- In der Abschlusspräsentation sollten sich die wichtigsten inhaltlichen Bezugspunkte zum Thema „Zusammenhalt in Vielfalt“ wiederfinden. Dafür können die festgehaltenen Ergebnisse der Workshoptage

zusammengefasst und entsprechend für ein Publikum aufgearbeitet werden.

Impressum

Herausgeber:

Vision Kino gGmbH
Netzwerk für Film- und Medienkompetenz
Köthener Str. 5-6
10963 Berlin

Tel.: 030-814529 61

Fax: 030-814529 60

info@visionkino.de

www.visionkino.de

Konzept:

Claudia Ziegenfuß

Autorin:

Claudia Ziegenfuß

Redaktion:

Elena Solte, Gabriele Blome, Lilian Rothaus

Gestaltung Umschlag:

www.tack-design.de

Bildcredit Titelfoto:

Aggregat © Zorro Film 2008

Kontakt

Vision Kino gGmbH
Netzwerk für Film- und Medienkompetenz
Köthener Str. 5-6
10963 Berlin

Elena Solte

elena.solte@visionkino.de

Tel.: 030-814529 66

Gabriele Blome

gabriele.blome@visionkino.de

Tel.: 030-814529 62

Kontakt Initiative kulturelle Integration:

Initiative kulturelle Integration

c/o Deutscher Kulturrat e. V.

Taubenstr. 1

10117 Berlin

Tel.: 030/226 05 28 0

Fax: 030/226 05 28 11

integration@kulturrat.de

www.kulturelle-integration.de

